



Jahresrückblick 2024

Zusammenfassung

Auch 2024 blieb das Mittelmeer eine der tödlichsten Fluchtrouten der Welt. **Mehr als 1.600 Menschen sind allein im zentralen Mittelmeer gestorben oder gelten als vermisst.** Im Sommer wurde die Marke von 30.000 für die im Mittelmeer seit 2014 Ertrunkenen überschritten. Viele Schiffbrüche bleiben unsichtbar, die Dunkelziffer ist hoch.

SOS Humanity hat 2024 sieben Such- und Rettungseinsätze durchgeführt. Die Crew des Rettungsschiffs Humanity 1 hat dabei 1.822 Menschen aus Seenot gerettet und in sichere Häfen gebracht. Insgesamt hat die **zivile Flotte 12.143 Menschen aus 234 Booten gerettet**, die zwischen Malta, Libyen und Tunesien in Seenot geraten waren (*bis 3. Dezember, Quelle: Civil MRCC*).

Die humanitäre Krise im zentralen Mittelmeer wurde 2024 durch politische Maßnahmen verschärft. Unter dem Druck rechtsextremer und populistischer Parteien baute die EU die Zusammenarbeit mit Drittstaaten wie Libyen und Tunesien weiter aus, um durch die Auslagerung von Grenzmanagement Flüchtlinge von Europa fernzuhalten - ungeachtet zahlloser dokumentierter Menschenrechtsverletzungen durch deren Akteure. **Fast 21.000 schutzsuchende Menschen wurden von der EU-finanzierten, sogenannten libyschen Küstenwache abgefangen**, widerrechtlich nach Libyen zurückgebracht und dort inhaftiert - unter Bedingungen, welche die Untersuchungsmission der Vereinten Nationen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit einstufte. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um über 20% angestiegen.

Italien eskalierte die Behinderung ziviler Seenotrettung 2024 weiter. **Rettungsschiffe wurden insgesamt 323 Tage durch 13 unrechtmäßige Festsetzungen auf Grundlage des „Piantadosi Gesetzes“** blockiert und durch die Zuweisung weit entfernter Häfen im Norden oder Osten Italiens aus dem Rettungsgebiet ferngehalten. 2024 legten Schiffe der zivilen Flotte hierdurch insgesamt 117.000 zusätzliche Kilometer zurück und **verloren 293 Tage Einsatzzeit**,

Die italienische Regierung setzte zudem ein Abkommen mit Albanien um und brachte 19 aus Seenot Gerettete in ein neu gebautes **Aufnahmezentrum im 1.000-Kilometer entfernten Albanien**. Ihr **Anspruch auf Asyl sollte erstmals außerhalb der EU** im Schnellverfahren, unter italienischer Zuständigkeit, geprüft werden. Doch das zuständige Gericht in Italien setzte die Inhaftierung aus und verwies die Entscheidung an den Europäischen Gerichtshof. Alle 19 Menschen wurden nach Italien gebracht und das rund 650 Millionen Euro teure Abkommen wird derzeit nicht weiter umgesetzt. Im Dezember ist in Italien das neue „Flussi-Gesetz“ verabschiedet worden, welches die Behinderung von ziviler Seenotrettung verschärft. Zu den Maßnahmen gehören die **Beschlagnahmung der Schiffe** nach mehrmaliger Festsetzung und ein **Flugverbot für zivile Aufklärungsflugzeuge**. Seenotrettungsorganisationen warnen vor noch mehr Toten im Mittelmeer 2025.

An Land hat sich SOS Humanity für eine humanere Migrationspolitik eingesetzt. So hat sie **über 137.000 Unterschriften einer Petition** gegen die geplante Strafbarkeit von Seenotrettung in Deutschland gesammelt und war damit teilweise erfolgreich. **Der Bericht „Menschlichkeit über**



Bord“ wurde veröffentlicht, in dem SOS Humanity Rechtsbrüche und Menschenrechtsverletzungen dokumentiert. Vor Gericht in Italien hat SOS Humanity nicht nur die Freilassung ihres festgesetzten Schiffes erreicht, sondern auch die richterliche Feststellung, dass die libysche Rettungsleitstelle und die **sogenannte libysche Küstenwache keine legitimen Akteure** der Seenotrettung sind. Die gesetzliche Grundlage für die Sanktionierung von zivilen Rettungsschiffen steht nun insgesamt auf dem Prüfstand vor dem italienischen Verfassungsgericht: Nachdem das Gericht in Brindisi die Festsetzung der Ocean Viking aufhob, verwies die Richterin die Frage der Verfassungsmäßigkeit des „Piantedosi-Gesetzes“ an das italienische Verfassungsgericht. SOS Humanity hat dort als vom Gesetz betroffene Organisation eine Eingabe gemacht.

Trotz des politischen Gegenwinds stand die Zivilgesellschaft insgesamt auch 2024 für die völkerrechtlich verpflichtende Seenotrettung ein und finanzierte diese. SOS Humanity hat im auslaufenden Jahr mehr Zuwendungen bekommen als 2023, vor allem durch stabile und neue **Partnerschaften von vorrangig humanitären Nichtregierungsorganisationen**, und hat ihre Tätigkeiten an Land ausgeweitet. Dazu gehören Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Italien und verstärkte juristische Arbeit. **Die zivile Flotte wächst und Such- und Rettungsorganisationen haben 2024 noch enger zusammengearbeitet.** Sie reichten gemeinsam Klagen ein und veröffentlichten politische Stellungnahmen, wie auch einen ausgearbeiteten Vorschlag für ein lang gefordertes EU-Seenotrettungsprogramm im Mittelmeer.



Relevante Zahlen: ein Überblick

Zahlen von SOS Humanity

| Von SOS Humanity betriebene Schiffe | Rettungseinsätze und Transfers ¹ | Gerettete | davon Minderjährige |
|-------------------------------------|---|-----------|---------------------|
| Humanity 1 (seit 19.08.22) | 63 | 3.778 | 1,155 |
| Ocean Viking (2019-2021) | 63 | 5.108 | 1.629 |
| Aquarius (2016-2019) | 239 | 29.523 | 6.502 |
| Insgesamt | 365 | 38.409 | 9.286 |

Offizielle Zahlen Mittelmeer, Dunkelziffer unbekannt (Stand 11.12.2024, IOM)

| | Ankünfte in Europa | | Tote und Vermisste | | Rückführungen durch die sog. libysche Küstenwache | |
|---|--------------------|---------|--------------------|---|---|--------|
| | 2023 | 2024 | 2023 | 2024 | 2023 | 2024 |
| Mittelmeer | 270,180 | 175,073 | 3,041 | 2,050 | - | - |
| Zentrales Mittelmeer | 157,651 | 63,417 | 2,498 | 1,536 | 17,190 | 20,894 |
| Atlantik (Western African Route) | 39,910 | 39,713 | 550 | 690 (IOM) / 4,808 (Caminando Fronteras) | - | - |

¹ Transfer bedeutet, dass eine Übertragung von geretteten Personen zwischen zwei Schiffen stattfindet (z.B., weil ein Schiff besser ausgerüstet ist, um für die Überlebenden zu sorgen, als das andere.)



Chronologie der Ereignisse und politische Entwicklungen

Januar

- Festsetzungen:

Open Arms / Open Arms (20 Tage): Das Rettungsschiff Open Arms wird auf Grundlage des „Piantedosi-Gesetzes“ im Hafen von Crotone, Italien, festgesetzt mit der Begründung die Anweisungen der sogenannten libyschen Küstenwache nicht befolgt zu haben.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Änderung Rückführungsverbesserungsgesetz: Mit der Überreichung der Petition mit 137.000 Unterschriften im Rahmen der Protestaktion „Keine Haft für Solidarität mit Menschen auf der Flucht“ am 18. Januar vor dem deutschen Bundestag engagiert sich SOS Humanity erfolgreich gegen die geplante Strafbarkeit von Seenotrettung. Durch den zivilgesellschaftlichen Druck wird das Gesetz 2024 abgeschwächt verabschiedet.

Februar

- Festsetzungen:

Ocean Viking / SOS Mediterranee (Für 20 Tage, nach 13 Tagen frei): Die Ocean Viking wird nach fragwürdigen Angaben der Besatzung libyscher Patrouillenschiffe und auf Grundlage des „Piantedosi-Gesetzes“ festgesetzt. Zuvor rettete die Crew 261 Menschen in internationalen Gewässern vor der libyschen Küste. Im Eilverfahren hebt das zuständige italienische Gericht in Brindisi nach 13 Tagen die Festsetzung vorläufig auf. Ein abschließendes Urteil steht noch aus. Im Oktober verweist die Richterin den Fall zur Prüfung der Verfassungsmäßigkeit des „Piantedosi-Gesetzes“ an das italienische Verfassungsgericht.

- Politische Entwicklungen und Ereignisse:

EU-Ägypten Abkommen: Die EU schließt einen millionenschweren Pakt mit Ägypten, in dem es auch darum geht, Menschen auf der Flucht davon abzuhalten, in die EU zu gelangen. Kritisiert wird, dass im Zuge der Abschottungspolitik Abkommen mit Staaten geschlossen werden, die strukturell Menschenrechte missachten.

Nachgewiesene Verantwortung Griechenlands für Pylos-Schiffbruch: Ein Frontex-Bericht bestätigt Griechenlands Verantwortung für den Schiffbruch vor Pylos im Juni 2023, bei dem mehr als 600 Menschen gestorben sind. Griechische Behörden hatten über 15 Stunden keinerlei Rettungsmaßnahmen ergriffen, obwohl sie nach internationalen Recht dazu verpflichtet waren.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Geleakte Frontex-Chats: Frontex' Menschenrechtsbeauftragter räumt Kenntnis der Agentur über Menschenrechtsverletzungen der sogenannten libyschen Küstenwache ein und befürwortet, die Position von Seenotfällen zukünftig vermehrt an NGO-Schiffe in der Nähe zu übermitteln.

- Debatten und politisches Geschehen in Italien:

Italien-Albanien Abkommen: Am 15. und 22. Februar wird das Italien-Albanien Protokoll von beiden Seiten bestätigt. Das Abkommen sieht vor, aus Seenot Gerettete 1.000 Kilometer weit nach



Albanien zu bringen, um dort Asyl-Schnellverfahren unter Haftbedingungen in neugebauten albanischen Aufnahmezentren unter italienischem Recht durchzuführen.

Libyen kein sicherer Ort: Das Oberste Gericht Italiens stuft die Übergabe von aus Seenot Geretteten an die sogenannte libysche Küstenwache als Straftatbestand ein. Begründung: Libyen kann nicht als sicherer Ort für die Ausschiffung Überlebender gelten.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Bilanz 2023: Ein Jahr Einsatzzeit verloren: SOS Humanity veröffentlicht eine interaktive Karte und Daten zur systematischen Behinderung Italiens von ziviler Seenotrettung durch entfernte Hafenzuweisungen, die große Presseresonanz erhält. 2023 verloren zivile Rettungsschiffe 374 Tage, an denen sie nicht im Einsatz sein konnten und mussten über 150.000 zusätzliche Kilometer zurücklegen, um die entfernten Häfen zu erreichen.

Hand-in-Hand Bündnis: Mit über 1.300 Organisationen hat SOS Humanity sich zu dem Statement des Bündnisses „Gemeinsam Hand in Hand“ bekannt. Am 3. Februar war SOS Humanity bei einer Großdemonstration des Bündnisses vor dem Bundestag vertreten, um Demokratie und Menschenrechte gegen rechte Ideologien zu verteidigen.

März

- Festsetzungen:

Vier Festsetzungen: Italien eskaliert die Behinderung ziviler Seenotrettung mit mehr und längeren Blockaden unrechtmäßigen Festsetzungen von Schiffen. Die Humanity 1 wird für 20 Tage festgesetzt, kann jedoch durch eine Klage im Eilverfahren nach 14 Tagen freikommen. Mit Waffengewalt hatte die sogenannte libysche Küstenwache in eine Rettung eingegriffen. Doch anstatt Libyen zur Verantwortung zu ziehen, wird das Rettungsschiff festgesetzt. Die ebenfalls festgesetzte Sea-Watch 5 kommt durch eine Klage im Eilverfahren nach 19 Tagen frei. Die Geo Barents wird ebenfalls für 20 Tage festgesetzt. Behörden verhängen erstmals 60 Tage Blockade, es trifft die Sea-Eye 4.

- Politische Entwicklungen und Ereignisse:

Rückschlag für Ruanda-Plan: Der britische Premierminister Rishi Sunak hatte mit Ruanda einen Migrationspakt geschlossen. Asylverfahren sollten in das ostafrikanische Land ausgelagert werden, um Menschen auf der Flucht von der Überfahrt über den Ärmelkanal abzuhalten. Doch dass dieser Pakt gegen internationales Recht verstößt, wird nun vom britischen Oberhaus bestätigt.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

EU-finanziertes libysches Patrouillenboot bedroht Menschen in Seenot und Rettungsscrew: Am 2. März kann die Crew der Humanity 1 aus drei Booten in Seenot insgesamt 77 Menschen retten, trotz des gewaltsamen und rechtswidrigen Eingreifens der sogenannten libyschen Küstenwache. Zahlreiche Menschen geraten durch das Eingreifen der bewaffneten Männer ins Wasser, die einen Schuss ins Wasser abfeuern. Mindestens ein Mensch ist nach Angaben der Überlebenden ertrunken, zahlreiche Menschen wurde nach Libyen zurückgezwungen. Das eingesetzte Patrouillenboot wurde von der EU finanziert und von Italien im Jahr zuvor an Libyen geliefert.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:



Gemeinsamer Aktionstag #FreeTheFleet: Am 22. März organisieren mehrere Seenotrettungsorganisationen in Berlin den Protest gegen die Festsetzung ihrer Rettungsschiffe unter dem Motto: „Menschenrechte enden nicht am Mittelmeer!“.

April

- Festsetzungen:

Mare Jonio (20 Tage): Nachdem die sogenannte libysche Küstenwache bei einer Rettung Schüsse abgefeuert hat, wird das Rettungsschiff Mare Jonio (Mediterranea) festgesetzt.

- Politische Entwicklungen und Ereignisse:

GEAS-Reform beschlossen: Ein neuer EU-Migrationspakt wird im April beschlossen. Kritisiert wird die Fortsetzung der Migrationspolitik, die seit zehn Jahren zu einer Zunahme an Menschenrechtsverletzungen führt und das Recht auf Asyl aushöhlt. Kurz vor der Abstimmung appelliert SOS Humanity mit 160 anderen Organisationen in einem Offenen Brief an die Abgeordneten des Europäischen Parlaments dagegen zu stimmen.

Anzeige gegen Ex-Frontex-Chef Leggeri: Menschenrechtsorganisationen haben Ex-Frontex-Chef Leggeri wegen möglicher Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufgrund seiner Verantwortung bei Push-backs von Schutzsuchenden angezeigt.

Verfahren gegen die IUVENTA-Crew eingestellt: Der seit 2017 in Italien anhängige Prozess gegen die Crew der IUVENTA wird eingestellt. Der Angeklagte Sascha Girke sagt, das Verfahren sei Teil einer „öffentlichen Diffamierungskampagne gegen die zivile Seenotrettung“ gewesen, um das harte Vorgehen gegen die zivile Rettungsflotte zu legitimieren.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Schiffbruch mit Toten: 45 Menschen sterben bei einem Schiffbruch in internationalen Gewässern vor Tunesien.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Filmscreening: SOS Humanity organisiert in Kooperation mit borderline europe eine Sondervorführung des Filmdramas ICH CAPITANO Sondervorführung des Filmdramas ICH CAPITANO in Berlin. Im Anschluss findet im ausverkauften Kinosaal eine Podiumsdiskussion statt mit SOS Humanity Geschäftsführer Till Rummenhohl und dem über das Mittelmeer geflüchteten Eric Mbiakeu, moderiert von Hadnet Tesfai.

Mai

- Politische Entwicklungen und Ereignisse:

Europawahl: Abschottung als Wahlkampfthema. Asylpolitische Verschärfungen sind Hauptthema des Wahlkampfes zur Europawahl. SOS Humanity fordert die Kandidat*innen und das gewählte Parlament mit einem Positionspapier dazu auf, sich für einen dringend notwendigen Richtungswechsel hin zu einer menschenrechtsbasierten Migrationspolitik einzusetzen.

Protestcamps vor UN-Hauptquartier in Tunesien: In Tunesien protestieren Aktivist*innen gegen die Folgen der europäischen Abschottungspolitik. Immer mehr Menschen auf der Flucht stecken über Monate oder Jahre in Tunesien fest, ohne Asylsystem und oder Schutz.



Menschenrechtsverletzungen gegen Migrant*innen und Flüchtlinge haben seit 2023 stark zugenommen, was zu mehr Fluchtversuchen über das Mittelmeer führte.

Kritik an Frontex: Medien in Deutschland äußern aufgrund neuer Push-back-Vorwürfe verstärkt Kritik an Frontex. Interne Untersuchungen bei Frontex haben die Verwicklung von Mitarbeitenden des Standing Corps, einem Prestigeobjekt der EU-Kommission, in illegale Push-backs ans Licht gebracht.

Juni

- Festsetzungen:

Erfolgreiche Klage: Die Klage von SOS Humanity gegen die Festsetzung der Humanity 1 am 4. März 2024 ist erfolgreich. Das Zivilgericht in Crotone urteilt abschließend, dass die Festsetzung rechtswidrig war. Das Gericht stellt auch fest: Die libysche Rettungsleitstelle und die sogenannte libysche Küstenwache können nicht als legitime Such- und Rettungsakteure im Mittelmeer eingestuft werden.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Tunesische Such- und Rettungszone: Tunesien richtet mithilfe der EU und Italien eine eigene Such- und Rettungszone ein. Kritisiert wird, dass diese ein weiteres Instrument der Abschottung Europas unter Verletzung von Menschenrechten, wie der Pull-backs Flüchtender, darstellt - statt dem Schutz von Leben auf See zu dienen.

Pull-back von Frachtschiff: Am 18. Juni werden 60 Menschen von dem Frachtschiff Mardive Zohr 1 aus Seenot gerettet. Die sogenannte libysche Küstenwache zwingt anschließend die aus Seenot geretteten Menschen auf ihr Patrouillenboot. Sie werden widerrechtlich nach Libyen zurückgezwungen.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Menschlichkeit über Bord: Zum Weltflüchtlingstag veröffentlicht SOS Humanity den Bericht „Menschlichkeit über Bord“ mit Analysen zur andauernden humanitären Notsituation auf dem Mittelmeer. Der Bericht basiert auf Einsatzdaten, Zeugenberichten von aus Seenot geretteten Menschen sowie der Auswertung einer Umfrage, die an Bord des Rettungsschiffs Humanity 1 durchgeführt wurde.

100 Boote – 100 Millionen Menschen: Am Weltflüchtlingstag ist SOS Humanity bei der Aktion der AWO in Berliner Lustgarten „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ mit einer Rede der Vorständin und Migrationswissenschaftlerin Laura Gorriahn vertreten. Sie war zuvor als Menschenrechtsbeobachterin an Bord der Humanity 1 im Einsatz.

Juli

- Festsetzungen:

Louise Michel (20 Tage): Die Louise Michel wird im Hafen von Lampedusa für 20 Tage festgesetzt.

- Politische Entwicklungen und Ereignisse:

MoU zwischen EU und Tunesien: Ein Jahr nach dem Abschluss des EU-Tunesien-Paktes 2023 wird ein deutlicher Anstieg der Pull-backs durch die tunesische Küstenwache verzeichnet.



- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Rescue: Innerhalb eines Tages rettet die Crew der Humanity 1 insgesamt 291 Menschen von drei Booten in Seenot.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS-Humanity:

Open Letter: 309 Organisationen richten sich in einem Open Letter gegen die Auslagerung von Asylverfahren in Staaten außerhalb der EU an den Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten.

Complaint to the EU Commission: Im Juli 2023 reichen fünf Organisationen – SOS Humanity, die Vereinigung für juristische Studien zu Immigration (ASGI), EMERGENCY, Ärzte ohne Grenzen (MSF) und Oxfam Italien – fünf separate Beschwerden über das „Piantedosi-Gesetz“ und die Praxis der italienischen Behörden ein, systematisch weit entfernte Häfen für die Ausschiffung von aus Seenot geretteten Menschen zuzuweisen. Seitdem ist die Europäische Kommission ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen, innerhalb von 12 Monaten das italienische Gesetz zu prüfen. Die NGOs kritisieren dies in einer Press release.

Publication Study: SOS Humanity trägt zu einer Study of the Expert Council on NGO Law of the Council of Europe mit Daten zur Behinderung der zivilen Seenotrettung bei und ist bei dem Event zur Veröffentlichung in Strasbourg mit einem Input vertreten.

August

- Festsetzungen:

Geo Barents (60 Tage, nach 17 Tagen freigelegt): Die italienischen Behörden setzen die Geo Barents auf der Grundlage des „Piantedosi Gesetzes“ und anhand von Aussagen der sogenannten libyschen Küstenwache für 60 Tage fest.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Selective Offloading: Die Crew der Humanity 1 wird nach vier Rettungen zu einer Selektion der 270 Geretteten an Bord Selective Offloading of 270 Rescued at Sea aufgefordert. Die italienische Küstenwache übernimmt 70 besonders vulnerable Überlebende und bringt sie an Land. SOS Humanity kritisiert, dass die verbliebenen 199 vulnerablen Überlebenden unnötig und gegen geltendes Recht die lange Fahrt von mehr als 1.000 Kilometern nach Genua in Norditalien in der Hitze an Deck auf sich nehmen müssen.

September

- Festsetzungen:

Escalation: Italien intensiviert die Festsetzungen von zivilen Seenotrettungsschiffen. Die Sea Watch 5 wird für 20 Tage festgesetzt, die Geo Barents zweifach für 60 Tage. Ein italienisches Gericht erklärt eine der beiden Festsetzungen der Geo Barents für rechtswidrig, aber eine zweite besteht weiter für 60 Tage.

- Politische Entwicklungen und Ereignisse:

Human Rights Violations in Tunisia: Tunisia bans Menschen auf der Flucht ohne Wasser oder Lebensmittel in die Wüste an der Grenze zu Libyen und Algerien. Im September



werden mindestens 29 Menschen nach Aussetzen in der Wüste durch tunesische Sicherheitsbehörden vermisst.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Schiffbruch: Bei einem Schiffbruch vor der tunesischen Küste sterben 64 Menschen. Nur vier Menschen überleben.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Open Ship Event: Im Rahmen des „Offenen Schiffs“ im sizilianischen Hafen von Syrakus wird die Humanity 1 von mehr als 500 Interessierten, Einheimischen und Tourist*innen, besichtigt. Zudem veranstaltet SOS Humanity eine Podiumsdiskussion zur aktuellen humanitären und politischen Lage im zentralen Mittelmeer mit Sandro Gallinelli, pensionierter Admiral der italienischen Küstenwache, Chiara Denaro, Rechtsexpertin für Migration, und Mirka Schäfer, politische Sprecherin von SOS Humanity.

Menschen schützen statt kriminalisieren: 15 Organisationen, darunter SOS Humanity, fordern Bundesministerin Nancy Faeser in einer gemeinsamen Stellungnahme auf, die Kriminalisierung von Flucht und Solidarität endlich zu beenden.

Oktober

- Festsetzungen:

Mare Jonio: Die Mare Jonio wird erneut auf Grundlage des „Piantedosi-Gesetzes“ für 20 Tage festgesetzt.

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Bewaffnete Akteure: Rettungen werden zunehmend durch bewaffnete Akteure im zentralen Mittelmeer behindert und bedroht. Sie gefährden zivile Rettungskräfte und Flüchtende durch riskante Manöver und sind meist schwer bewaffnet.

- Debatten und politisches Geschehen in Italien:

„Piantedosi-Gesetz“ verfassungswidrig? Die Richterin am Gericht in Brindisi reicht den Fall der Festsetzung der Ocean Viking vom Februar weiter an das italienische Verfassungsgericht. Das der Festsetzung zugrundeliegende „Piantedosi-Gesetz“ soll auf Verfassungsmäßigkeit geprüft werden. SOS Humanity macht als NGO, die in ähnlicher Weise vom „Piantedosi-Gesetz“ betroffen ist, im Dezember eine Eingabe beim Verfassungsgericht und stellt das anhängige Gerichtsverfahren zur Anfechtung der Festsetzung der Humanity 1 im Dezember 2023 in Crotone vor. SOS Humanity bittet um die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit des der Festsetzung zugrundeliegenden Gesetzes. Seit Einführung des „Piantedosi-Dekrets“ im **Januar 2023** (später umgewandelt in ein Gesetz) sind **insgesamt 26 Festsetzungen von zivilen Rettungsschiffen im Umfang von 640 Tagen verhängt worden.**

Neue Aufnahmelager in Albanien: Zum ersten Mal werden zwölf aus Seenot gerettete Menschen im Rahmen des Italien-Albanien Protokolls auf dem italienischen Militärschiff Libra in Aufnahmelager nach Albanien gebracht. Ein Gericht in Rom urteilt, dass ihre Herkunftsländer (u.a. Bangladesch und Ägypten) nicht pauschal als „sicher“ gelten können und bestätigt damit die



Inhaftierung der Männer nicht. Die Schutzsuchenden werden von Albanien nach Italien gebracht, wurden unnötig und kostspielig rund 2.000 Km hin und her transportiert. SOS Humanity kritisiert, das Abkommen zwischen Italien und Albanien verstoße gegen internationales Recht und berge die Gefahr, dass die Grundrechte von Geflüchteten weiter ausgehöhlt werden.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Tunesien ist kein sicherer Ort: 63 Nichtregierungsorganisationen veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung und begründen, warum Tunesien kein sicherer Ort für aus Seenot Gerettete ist.

November

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Tunesische Küstenwache gefährdet 80 Menschen: Berichten zufolge sterben 52 Menschen, als die tunesische Küstenwache ihr Boot in Seenot rammt. 23 Überlebende werden später von einem tunesischen Fischer nach Sfax gebracht. SOS Humanity kritisiert, dass die EU sich durch die Finanzierung der tunesischen Küstenwache mitschuldig macht für Menschenrechtsverbrechen wie dieses.

- Debatten und politisches Geschehen in Italien:

Umsetzung des Italien-Albanien Deals erneut gestoppt: Nachdem sieben weitere Menschen nach Albanien gebracht wurden, setzt das Gericht in Rom das Urteil über ihre Inhaftierung aus und verweist den Fall an den Europäischen Gerichtshof - mit der Frage, ob die Herkunftsländer Ägypten und Bangladesch umfassend als sicher eingestuft werden können.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

SOS SESSIONS: Unter dem Claim #TogetherForRescue treten am 14. November 2024 erneut Künstler*innen im Berliner Metropol in einem Benefizkonzert für die zivile Seenotrettung auf. Über 700 Menschen erfahren mehr über die lebensrettende Arbeit von SOS Humanity und unterstützen diese mit ihrem Ticket.

Gemeinsamer Appell Asylrecht: Über 40 humanitäre und Menschenrechtsorganisationen fordern die EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission auf, die Menschenrechte und das globale Flüchtlingsschutzsystem zu schützen.

Mare Solidale: SOS Humanity schließt sich der Forderung von Sea-Watch nach einem EU-Rettungsprogramm für das zentrale Mittelmeer an. Mare Solidale ist ein konkreter Vorschlag, ein Rettungsprogramm im Einklang mit den Menschenrechten umzusetzen, basierend auf den Lehren aus der früheren italienischen Rettungsoperation Mare Nostrum.

Dezember

- Ereignisse auf dem zentralen Mittelmeer:

Rettung: Die Humanity 1 rettet in drei Ausfahrten und insgesamt sechs Einzelrettungen im November und Anfang Dezember 347 Menschen aus Seenot und bringt sie an drei verschiedene sichere Orte. Bei der letzten Rettung sind die Menschen in Seenot nach zwei Tagen bei schlechtem



Wetter auf dem seeuntüchtigen Holzboot teilweise in kritischem Gesundheitszustand. Zahlreiche leere Boote zeugen von vielen Pull-backs mutmaßlich durch die sogenannte libysche Küstenwache.

- Debatten und politisches Geschehen in Italien:

„Flussi-Gesetz“: Die italienische Regierung beschließt ein neues Gesetz zur weiteren Behinderung der Arbeit von Seenotrettungsorganisationen als Ausweitung des „Piantedosi-Gesetzes“. Die vorgesehenen Strafmaßnahmen für NGO-Schiffe werden noch einmal zusätzlich verschärft, bis hin zur permanenten Beschlagnahmung dieser. Darüber hinaus wird die Tätigkeit von zivilen Aufklärungsflugzeugen ins Visier genommen, indem Flugverbote verhängt werden können.

- Weitere politische Ereignisse:

Machtwechsel in Syrien: In Syrien endet die Herrschaft des langjährigen Machthabers Assad nach Jahren des Bürgerkriegs. Mit über 23 Prozent aller 2024 aus Seenot Geretteten im zentralen Mittelmeer war Syrien das Hauptherkunftsland der Überlebenden an Bord der Humanity 1. Der langjährige Krieg und das Ausmaß politischer Verfolgung unter dem Assad-Regime hat Millionen Menschen auf die Flucht gedrängt und auch Seenotrettung auf dem Mittelmeer erfordert. Die Crew hat Erfahrungsberichte von den 427 im auslaufenden Jahr Geretteten aus Syrien aufgezeichnet, auch von Frauen.

- Veranstaltungen, Kooperationen & Publikationen von SOS Humanity:

Szenische Lesung Tatort Mittelmeer: Am 1. Dezember findet im ausverkauften Düsseldorfer Schauspielhaus die Benefizveranstaltung Tatort Mittelmeer statt. Bei der szenischen Lesung mit prominenten Schauspielenden aus den Krimiserien Tatort und Polizeiruf 110 werden Berichte von Geretteten und Rettenden vorgetragen. Dabei sind TV-Größen wie Bjarne Mädel, Oliver Mommsen und Mechthild Großmann sowie mit musikalischen Einlagen der Pianist Aeham Ahmad, selbst einst über das Mittelmeer geflohen.

Positionspapier zu Externalisierung: Zum Tag der Menschenrechte veröffentlicht SOS Humanity das Positionspapier „Menschen retten statt Flüchtlingsschutz in Drittstaaten auslagern - Externalisierungspolitik der EU beenden!“. SOS Humanity kritisiert, dass die Auslagerung von Grenzkontrollen und Asylverantwortung in Nicht-EU-Staaten ein zentraler Bestandteil der europäischen Abschottungspolitik ist und Europas Steuerzahler*innen (v. 2026 – 2027) insgesamt 327,7 Millionen Euro kostet. Die Folge: tausendfacher Tod und Leid an der EU-Außengrenze des zentralen Mittelmeers.